Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 2 (1989)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

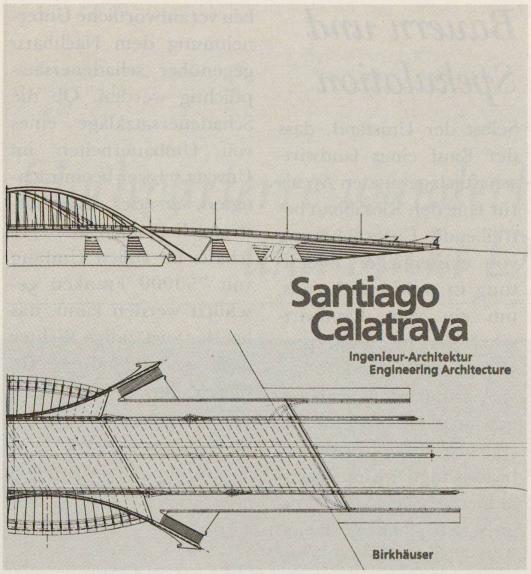
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BÜCHER



Rundumtalent

Das Buch «Santiago Calatrava, Ingenieur-Architektur» orientiert über das gesamte Bauschaffen des spanischen Gestalters. Er spannt den Bogen vom Ingenieurbau über die Architektur bis zum Innenraum und zum Design. Auch Kunst darf beim Rundumtalent nicht fehlen.

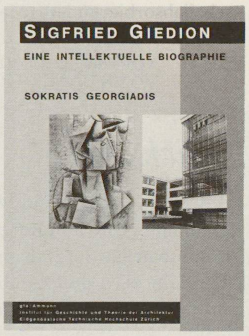
In einer Einleitung versucht der Herausgeber Werner Blaser Parallelen zu Calatrava zu finden: Antonio Gaudi, Robert Maillart, Felix Candela und Jean Prouvé. Essays von Kenneth Frampton und Pierluigi Nicolin erläutern die Arbeit und Tätigkeit des Spaniers.

22 Bauwerke und Projekte von 1982 bis 1988 sind anhand von Skizzen, Plänen, Modellaufnahmen und Fotos dokumentiert. Ein knapper Text erklärt die jeweilige Arbeit.

Im Buch steht aber nichts Neues, doch sind die meisten Bauwerke und Projekte des eifrigen Öffentlichkeitsarbeiters schon einmal publiziert worden. In diesem Buch wird lediglich zum erstenmal das gesamte Schaffen Calatravas in deutsch zusammengefasst.

Schade ist, dass das Buch in drei Teile (Architektur, Ingenieurbauten und Brücken) zerfällt. Denn auf diese Weise wird es schwierig, die Entwicklung des Gestalters nachzuvollziehen. Wichtige Beziehungen von einem Projekt zum anderen gehen dabei verloren. Eine durchgehend chronologische Einteilung würde einen Einblick in das Schaffen des Architekten und Ingenieurs gestatten. *CH*

«Santiago Calatrava, Ingenieur-Architektur», Herausgeber Werner Blaser, Birkhäuser-Verlag, Basel 1989, Fr. 68.–



Archäologie eines Denkers

«Eine intellektuelle Biographie» liegt vor, die Nachzeichnung eines Teilmenschen, den Sigfried Giedion in seinen Büchern suchend; Denkgeschichte. Dabei stellt der Leser fest, dass das aus Bequemlichkeit geglaubte Bild vom Hagiographen der Moderne, vielleicht sogar deren Erfinder, erweitert werden muss. Giedion war das auch, aber er war mehr. Wer daran leidet, dass Denken und Fühlen auseinanderfallen, der sucht nach Abhilfe. Sie heisst Synthese und hat heimlich etwas mit Erlösung zu tun. Aber auch mit Zweifeln daran. Giedions Zweifel und jene des Autors an Giedion. Denn Georgiadis liest seinen Giedion genau. Er entdeckt die Risse und Konstruktionsfehler im Denkgebäude. Die Willkür des Zusammenfügens von Nichtzusammenpassendem, aber ebenso die Kühnheit des Bauplans. Auch die verschiedenen Umbauten werden vorgeführt.

Dabei kommt auch der ältere Giedion zur Sprache, der Mann, der seit «Mechanization takes command» (ich bleibe dabei: Giedions zukunftsweisendstes Buch!) mit dem Fortschritt seine Mühe hat. Gleichzeitig weitet sich sein Zeithorizont bis zur «ewigen Gegenwart». Giedion fasst grossartig zusammen und lässt ebenso grossartig aus.

Das Buch, lesbar und schön gemacht, gab mir einen Mupf: Giedion ganz zu lesen und nicht auf halbem Weg stehenzubleiben. *LR*

Sigfried Giedion. Eine intellektuelle Biographie von Sokratis Georgiadis, 221 Seiten, gebunden, gta/Ammann, 1989, Fr. 75.–

Schweizer Klassiker

Von Geschichtsschreibung erwarten wir Antwort auf zwei Fragen. Auskunft über Fakten, Bilder und Einschätzungen aus der Zeit, über die berichtet wird, und die Einordnung dieser Erkenntnisse in einen Zusammenhang: Warum ist das, was passiert ist, passiert?

Zur ersten Frage gibt das Buch «Schweizer Typenmöbel 1925–1935. Sigfried Giedion und die Wohnbedarf AG» erschöpfend Auskunft. Ich bin begeistert. Experten legen hier ihr Wissen aus und sind tief in die Archive gestiegen. Arthur Rüegg erzählt detailreich die Geschichte dieser Möbelpionierphase; Ruggero Tropeano erläutert die Bedeutung des elektrischen Lichts, und Friederike Mehlau-Wiebking schreibt die Geschichte des Ur-Wohnbedarfs. Die Aufsätze sind um eine ausserordentlich sorgfältig aufgearbeitete Präsentation modellhafter Räume und Möbel gruppiert. Fotografien, detaillierte Zeichnungen und Dokumente sind eine wahre Fundgrube. Nach der präsentierten Sichtweise war die geschilderte Zeit vor allem eins: die hohe Zeit der felsenfesten Überzeugungen, der sorgfältigen Detaillierungen und der meisterhaften Fertigung.

Zur zweiten Erwartung: Dem hohen Niveau des Wissens über Fakten und der Art der Präsentation kann die Einordnung in eine Idee, in einen Zusammenhang nicht in allen Punkten folgen. Zaghaft sind die Verbindungen zum kulturellen und sozialen Umbruch der Schweiz in der Zwischenkriegszeit; die Verstrickung der «modernen (Möbel-)Bewegung» in die Modernisierung der Schweiz bleibt unklar. Der Blick gilt in erster Linie dem Objekt und seinem engen Umfeld.

Trotzdem: Dieses Buch ist ein Muss für alle Möblierten und Berufswohner. *GA*

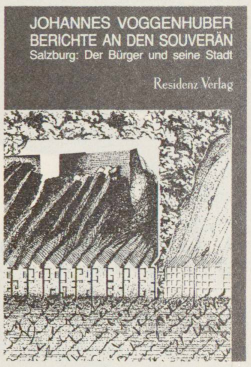
«Schweizer Typenmöbel 1925–1935. Sigfried Giedion und die Wohnbedarf AG», gta-Verlag, Zürich 1989, Fr. 78.– (gebunden)

Ein Bildungsroman

Johannes Voggenhuber, der grüne Stadtrat von Salzburg, der Erfinder des aufsehenerregenden «Salzburg-Projekts», wurde nicht mehr gewählt. Jetzt legt er seine Memoiren einer Amtszeit vor. Es ist ein Bildungsroman, Rechenschafts-«Berichte an den Souverän». Darin zeigt er, wie er vom Interessierten zum Beteiligten und schliesslich zum Handelnden wurde.

Gebildet wurde der ehemalige Versicherungskaufmann auch noch anderweitig: Er lernte seine Stadt kennen. Im Kampf gegen die Verwertung wurde er ihrer Werte gewahr.

Er erkannte den Unterschied zwischen einem Verband von Immobilien und dem Zusammenwirken der stadtbildenden Elemente. Kurz: Er betrieb angewandte Stadtbaugeschichte. Er betrieb aber auch intensive Mafiakunde. Wir



lesen und staunen: Was in Salzburg Mode war, ist in Seldwyla gang und gäbe. Wir lernen, wie der Filz sich verteidigt und wieviel Beharrlichkeit es braucht, ihn zu lüften. Klar wird auch, dass weit mehr möglich ist, als uns die «Realisten» jeweilen weismachen wollen. Eine Voraussetzung dazu muss allerdings erfüllt sein: Die Politiker müssen Architektur wollen. *LR*

Berichte an den Souverän von Johannes Voggenhuber, Salzburg: Der Bürger und seine Stadt, 174 Seiten, broschiert, Residenz, Salzburg und Wien, Fr. 25.90